

# Vom Mittelmeer bis zum Atlantik

Enduro-Wandern  
durch die Pyrenäen

Richtige »Männerferien« sollten es werden, soviel stand von Anfang an fest. Eine Woche ohne Familie, Arbeit oder sonstige Verpflichtungen, dafür mit vielen Erlebnissen und einer gehörigen Portion Enduro-Spaß. Die alte Idee einer Längsbefahrung der Pyrenäen, mit möglichst hohem Offroad Anteil, wurde aus der Schublade gezogen und in die Tat umgesetzt. Ein Bericht von zwei Freunden, die mit ihren Motorrädern auf der Suche nach etwas Abenteuer viel erlebt haben. Text: Chris Pergher, Fotos: Markus Marschallek / Pergher.



Schottern am schwarzen Berg:  
Der Pic Negre ist Enduro-Spaß pur.

Unser Treffpunkt ist der Autoverladebahnhof in Straßburg. Markus trifft um 17.00 Uhr aus Köln ein und 15 Minuten später sind die Motorräder problemlos, in deutscher Sprache und mit französischem Charme, eingeeckelt. Die Verzerrung überlassen wir den Profis und steigen in den Shuttlebus zum Personenbahnhof. Die lange Wartezeit bis zur Abfahrt um 20.20 überbrücken wir, bei Bier und Sandwichs, mit Feinplanung der kommenden Tage.

**WILLKOMMEN IN SÜDFRANKREICH**

Mit einem Ruck kommt der Zug in Narbonne zum Stehen. Statt uns nach einer anstrengenden Autobahnheizeri von fast 800 Kilometern aus den Sätteln zu schwingen, steigen wir verschlafen aus dem Zug. Wie im Flug ist die Anreise vergangen und wir werden bei 26°Celsius von mediterranem Klima und wolkenlosem Himmel empfangen. Die eineinhalb Stunden Wartezeit auf die Fahrzeuge ist reine Geduldssache. Trotzdem starten wir bereits

Abstecher zu einer alten Kirche nahe dem Dörfchen Comes beschert uns dann die ersten Offroad-Kilometer dieser Tour. Ein holpriger Karrenweg führt an der Südflanke entlang zum idyllischen Örtchen Eus. Kein langes Kartenstudium und auch kein Tipp aus dem Internet, sondern etwas Intuition und kreative Wegsuche machen's möglich. In Eus legen wir im Schatten von Platanen einen Mittagshalt ein und stärken uns mit Quiches, Coke und Kaffee.

**AAHHH, ENDLICH SCHOTTER UNTER DEN STOLLEN**

Der unbefestigte Aufstieg zum Pic Canigou macht Laune und viel zu schnell treffen wir an der Stichstraße zum Refugio ein. Hier oben tummelt sich an einem Samstag eine Vielzahl von 4x4 Piloten, was uns zur zügigen Weiterfahrt motiviert. In Richtung Col de Jou lassen wir das sagenumwobene Massif du Canigou, dessen stark eisenhaltigem Gestein und dem daraus resultierenden Magnetismus viele Flugzeugunglücke zugeschrieben werden, hinter uns.

benutzten Fahrweg in immer abgeschiedenere Höhen hinauf, um auf 2.252 Metern die Passhöhe des Colla des Roques Blanques zu erreichen. Soweit das Auge reicht, sind nur schroffe Felsformationen und abgelegene Alpweiden vor leuchtenden Bergspitzen zu sehen.

**VIA SPANIEN NACH ANDORRA**

Über den Col d'Arès starten wir mit einer schnellen und kurvenreichen Teeretappe in den Tag. Auf der spanischen Seite finden wir eine Tankstelle, die auch am Sonntag geöffnet hat und tanken unsere Zweiräder für die nächste Offroad-Sektion auf. Kurz hinter la Ginestosa biegen wir von der C38 in Richtung Espinavall ab. Die frisch instand gesetzte Straße hat zwar einen unbefestigten Belag, ist für unseren Geschmack aber zu perfekt. Bis hinauf an die Baumgrenze führt uns diese Strecke über die Serra de Fembra Morta ins Tal des Ter. Auch wenn fahrtechnisch unspektakulär, ist diese Route aufgrund der durchgängigen Befahrbarkeit empfehlenswert.

uns herum grasende Kuhherde kommt. Die Ursache taucht alsbald in der Gestalt eines Alphirten auf, der auf einer Suzuki DR 350 hier oben unterwegs ist. Mit einem langen Stock bewehrt, treibt er in geübter Manier die Rindviecher vor sich her. Wer sagt denn, dass Motorradfahren nicht sinnvoll ist?

Landschaftlich wie fahrtechnisch befriedigt, tauchen wir auf der Westflanke nach Ribes de Freser ins Tal ab und geraten mitten in ein Quartierfest. Die schrägen Töne der spanischen »Guggenmusik« und die ausgelassene Stimmung sind eine willkommene Abwechslung.

**PIC NEGRE - DER SCHWARZE BERG**

Hinter Aranser führt ein rauer Schotterfahrweg in Richtung Bescaran, von dessen Scheitelpunkt der Abzweig zum Pic Negre abgeht. Abgesehen von zwei 4x4 Piloten haben wir den Vulkanberg für uns alleine. Bei strahlendem Sonnenschein hebt sich der schwarze Bergrücken majestätisch vor einem stahlblauen Himmel ab. Ein zerfurchter Pfad führt schnurgerade dem Gipfel entgegen. Was kann es für einen Enduristen schöneres geben, als kernigen Fahrspaß, gepaart mit dieser fantastischen Szenerie?

Der Motor stampft zwischen den Beinen, während die Fuhre schlingern bergauf schiebt. Die Stollenreifen graben sich ihren Weg bei voll geöffnetem Gashahn durch das lose Vulkangestein. Wir stellen die Enduros auf über 2.600 Metern direkt unterhalb des Gipfels ab und genießen das triumphale Gefühl von Freiheit, das in uns aufsteigt.

In einer weitgezogenen Schleife kann der Bergrücken im Detail erkundet werden. Ein Vergnügen, das wir uns nicht entgehen lassen. Die »Amics del Volkswagen de Catalunya« haben ihrer Marke hier oben ein Denkmal gesetzt. Wir nutzen den in grobe Steine eingelassenen Ur-VW Bus (T1) als Rastplatz, ehe wir den schwarzen Berg hinter uns lassen und in Richtung Andorra la Vella ins Tal kurven.

**AUF SCHMUGGLERPFADEN UNTERWEGS**

Heute genießen wir bei einem ausgiebigen Frühstück den Komfort unseres eigenen Bungalows und starten erst nach 9:00 Uhr in Richtung Port de Cabús. Der geteerte Aufstieg zur Passhöhe

ist ein idealer Warm-up für Fahrer und Maschine, ehe auf der Rückseite das Offroad-Vergnügen beginnt. Viele dieser inoffiziellen Grenzübergänge gründen auf alten Schmugglerpfaden. Auch die spanische Guardia Civil kennt und überwacht diese holprigen Routen, denn die zollfreien Waren Andorras verleiten auch heute noch so

Manchen zur Umgehung der Grenzbestimmungen.

Wir sind für heute ausnahmsweise mal ohne Gepäck unterwegs, was dem Fahrspaß doch sehr zuträglich ist. Mit leichtem Fahrzeugheck und einer gehörigen Portion Übermut im Rucksack starten wir in Richtung Tor, einem idyllischen Dörfchen mit nur noch einer Handvoll Bewohnern. Die Westseite des Port de Cabús ist genau nach unserem Geschmack. Landschaftlich reizvoll, mit anspruchsvoller Streckenführung und so weit das Auge



kurz nach 9 Uhr in Richtung Pyrenäen. Beim gemütlichen Kurven durch die fruchtbare Landschaft verunsichert mich ein vermeintlich neues Motorengeräusch. Es dauert einen Moment, bis ich realisiere, dass das Zirpen tausender Zikaden trotz Helm und Fahrergeräuschen so laut ist, dass Markus und ich unabhängig von einander die Motoren unserer Zweiräder verdächtigen. Willkommen in Südfrankreich!

Wenig später sind wir mit der Durchquerung der Gorges de Galamus schon in den Ausläufern der Pyrenäen unterwegs. Eine Canyoning-Gruppe klettert auf abenteuerliche Weise durch die schroffe Felsklamm, während wir uns auf dem verwinkelten, hoch über der Schlucht verlaufenden Sträßchen vergnügen.

Weiter geht's über den Col de Roque-Jalère, immer mit direktem Kurs auf Prades und das Massif du Canigou. Ein spontaner

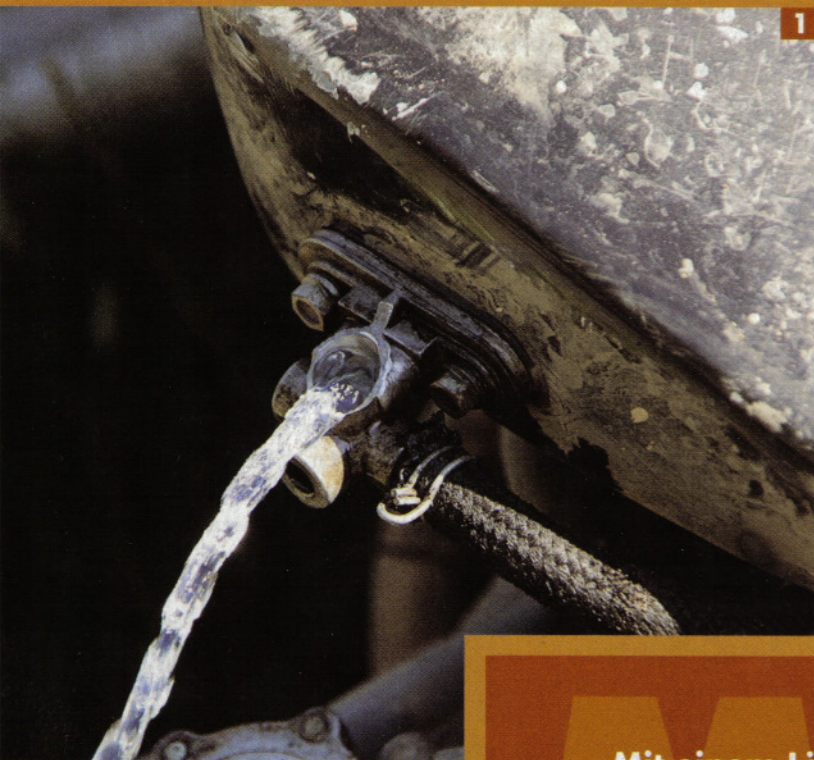
**1** Intensive Routensuche und knifflige Navigation sind Teil des Enduro-Vergnügens. **2** Ein Meer von Alpenrosen am Pic du Canigou. **3** Motorisierter Kuhhirte in der Serra del Catllar, unterwegs auf einer Suzuki DR 350.

Am Col de Jou gibt's für uns kein Weiterkommen. Der im Enduro Atlas vor rund 25 Jahren beschriebene Einstieg ist heute Wanderern vorbehalten. Statt mit dem Schicksal zu hadern, machen wir Meter und schottern zügig ins Tal, um unser Glück am Col de la Mantet zu versuchen. Die Sonne steht schon tief am Horizont, als wir zu einer sensationellen Überquerung des Pyrenäenhauptkamms starten. Im späten Abendlicht klettern wir mit unseren stollenbewehrten Zweirädern über den kaum mehr

Im Tal des El Ter fahren wir nur wenige Kilometer auf der Teerstraße, ehe wir nach Tregura in Richtung Berge abbiegen. Der Übergang über die Serra del Catllar entledigt sich kurz hinter dem Dorf Tregura seines Asphaltbelags und entwickelt sich über eine Vielzahl von Kurven und Kehren zu einer genialen Enduro-Strecke. Das Sträßchen ist rau und anspruchsvoll, aber nie steil oder gar schwierig und führt uns bis weit über die Baumgrenze hinauf. Hier oben hat die Strecke den Charakter einer Kammstraße, die mit langen Geraden und weitgezogenen Kurven zum Angasen verleitet.

Die grandiose Aussicht auf die umliegenden Bergketten lädt zum Verweilen ein. Wir sitzen gemütlich im Gras und studieren unser Kartenmaterial, als plötzlich Bewegung in die friedlich um

**Mit leichtem Fahrzeugheck und einer gehörigen Portion Übermut starten wir**



1

dem Gelenk abgebrochenen Kupplungshebel. In der Hektik des sich rapide leerenden Benzintanks haben wir diesen Schaden übersehen. Trotz wilder Kletteraktion hat Markus hier oben keinen Mobilnetzempfang bekommen und konnte mich nicht informieren. Doch was soll's, die Karre läuft wieder und bis zum Campingplatz zurück geht's problemlos auch ohne Kupplung. Dort angekommen, genieße ich dann das erfrischende Nass des Pools, während Markus mit der Suzuki in die Stadt fährt und den KTM-Händler erneut um etwas »Schrott« anbaggert. So geht das!

**VERBRANNTEN BERGE UND ERFRISCHENDES NASS**

Am kommenden Morgen verlassen wir den Zwergstaat mit frisch gefüllten Tanks in Richtung Spanien. Die Überquerung der Serra del Bourmont macht nach einem eher mäßigen Einstieg noch richtig Laune. Der Abstecher zur Kapelle von Santa Fé bringt uns gar in die Abgeschiedenheit des vermeintlichen Niemandlands. Ausblicke und Landschaft laden immer wieder zum Verweilen ein. Kaum sind die Motoren verstummt, legt sich eindruckliche Stille über die Szenerie, so dass wir die Flügelschläge jedes einzelnen der unzähligen Schmetterlinge zu hören glauben. Eine unserer Pausen ist wohl etwas länger ausgefallen, denn bei den über uns kreisenden Geiern scheinen wir die Hoffnung auf etwas Enduristen-Aas geweckt zu haben.

Mit einem Lächeln erzählt er, dass er für das achtjährige Fossil keine Ersatzteile am Lager hat

reicht, keiner Menschenseele. Ein rauer, von tückischen Längsrillen durchzogener Fahrweg windet sich über eine Vielzahl von Kurven und Kehren talwärts. Bei Regen bringt der erdige Belag sicher zusätzliche Würze ins Fahrerlebnis, doch heute ist es knochentrocken und wir ziehen lange Staubfahnen hinter uns her.

**ERSATZTEILSUCHE IN ANDORRA**

Ups, ein kleiner Rutscher und schon ist es passiert: An der KTM von Markus ist der Benzinhahn abgebrochen und das Benzin schießt nur so aus dem leckgeschlagenen Tank. Die Bruchstelle liegt so ungünstig, dass alle Abdichtungsversuche fehlschlagen und ein neuer Benzinhahn her muss.

Da es im rund 30 Kilometer entfernten Andorra la Vella einen KTM-Händler gibt, machen wir uns da keine Sorgen. Doch das skeptische Gesicht des Händlers beim Anblick der Bruchstücke verheißt nichts Gutes. Mit einem etwas mitleidigen Lächeln erklärt er mir, dass die in Andorra gefahrenen Motorräder selten älter als zwei Jahre sind und er für das bald acht Jahre alte »Fossil« keine Ersatzteile auf Lager hat.

Zum Glück gesellt sich noch der Werkstattchef hinzu, der irgendetwas von Schrottplatz murmelt und mit dem Muster verschwindet. Zehn Minuten später mache ich mich mit einem gebrauchten, aber dafür geschenkten Benzinhahn im Rucksack auf den Rückweg. Die KTM sehe ich schon von weitem an der Böschung liegen, doch von Markus keine Spur. Erst als ich beim Motorrad eintreffe, sehe ich ihn einige Meter über mir den Hang herunterklettern. Gesichtsausdruck und Körperhaltung sprechen Bände – irgendetwas ist faul. Frustriert zeigt er mir den hinter



Auf der Rückseite des Bourmont Passes geht's durch eine Vielzahl von Kurven über 13 schnelle, staubige Schotterkilometer in Tal. Die Temperaturen steigen mit jedem Kilometer ein gefühltes Grad an, so dass uns ein Sprung ins kühle Nass des Pantà de Sant Antoni wie eine paradiesische Verlockung vorkommt. Das westliche Ufer des Stausees ist kaum besiedelt, weshalb wir gar nicht erst die Badehosen rauskramen, sondern direkt im Adamskostüm ins smaragdgrüne Wasser abtauchen.

Abgekühlt und mit neuem Elan nehmen wir die Überquerung

der Serra de Gulp in Angriff. Nach dem etwas schwierig zu findenden Einstieg mausert sich die Strecke zu einem der Highlights der ganzen Tour. Ein rasanter Aufstieg durch lichte Pinienwälder bis zum schroffen Felskamm bildet den Auftakt. Exakt auf der Kréte verlaufend, entführt uns der raue Fahrweg dann in immer abgeschiedenere Höhen. Die Strecke ist fahrtechnisch sehr anspruchsvoll und landschaftlich schlichtweg genial. Mehrere Stunden vergnügen wir uns in diesem Offroad Eldorado, ehe wir befriedigt und reif für ein kühles Feierabend-Bier bei el Pont d'Orrit in die Zivilisation zurückkehren.

**ORDESA NATIONALPARK**

Auf halber Höhe des Pantà d'Escales biegen wir in Richtung Sierra de Sis ab. Ein unterhalb des Dörfchens Betesa abgehender Schotterfahrweg führt uns hinauf zur weithin sichtbaren Wetterstation auf der kahlen Kuppe des Amariedo. Leider verwehren uns die aufziehenden Nebelschwaden den Ausblick auf die noch schneebedeckten Dreitausender des Pyrenäen Hauptkammes. Kaum im Tal angelangt, kurven wir in Richtung Espés wieder in die Berge. Zwei Kehren unterhalb des idyllisch am Berghang thronenden Dörfchens geht eine ansprechende Schotterstrecke ab und führt uns entlang der Nordflanke des 2.494 Meter hohen Turbón. Lichte Nadelwälder wechseln sich ab mit blü-



3

henden Ginsterheinen und frühlingshaft duftenden Alpwiesen. Als krönenden Abschluss des Tages rollen wir durch die Schlucht des Aso, einem eindrucklichen Ausläufer des Ordesa Nationalparks. Die schmale Einbahnstraße führt, auf dem Grund der Schlucht verlaufend, mitten durch den mehrere hundert Meter tiefen Felseinschnitt.

**EIN KLEINES JUWEL**

Wenn man sich Ainsa von Westen her nähert, lädt der einfalls-

lose Baustil mit den düsteren Fassaden nicht gerade zum Verweilen ein. Erst beim Aufstieg zur Altstadt erlebt man Ainsa von seiner beeindruckenden Seite. Mit seinen aufwändig restaurierten Häusern und den mächtigen Mauern des Castillio strahlt das Städtchen einen herben Charme aus, dem wir nur zu gerne erliegen. In mir werden Erinnerungen an 1998 wach, als Johnny Clegg und die Savuka in eben diesem Castillio ein Live Konzert gaben. Noch heute erinnere ich mich gern an diesen genialen Gänsehaut-Effekt von Musik und Atmosphäre.

Die obligate Übernachtung in der Altstadt ist kein billiges Vergnügen, aber einfach sensationell. Das von der untergehenden Sonne perfekt in Szene gesetzte Ambiente genießen wir bei Spanferkel und lokalem Rotwein. Bis wir uns von der Szenerie lösen können, hat sich längst ein wunderschöner Sternenhimmel am Firmament aufgetan. Einen Abstecher nach Ainsa sollte man sich also wirklich nicht entgehen lassen.

1 Benzinhahn abgebrochen: Ein kleiner Ausrutscher und schon ist der halbe Tankinhalt weg! 2 Das Hotel »Los Arcos« liegt an der Plaza Mayor, mitten in der idyllischen Altstadt von Ainsa. 3 Blühende Ginsterbüsche an der Südflanke des Cruz de Bonansa motivieren uns zu einem weiteren Abstecher.

**DÖRFER, SEIT VIELEN JAHREN VERLASSEN**

Heute stehen die verlassenen Dörfer des Hoch-Aragón auf dem Programm. Bei Sieste verlassen wir, einer Intuition von Markus folgend, das asphaltierte Sträßchen und wechseln durch ein ausgetrocknetes Bachbett auf die gegenüberliegende Talseite. Der Fahrweg wird schnell immer abenteuerlicher, doch die Himmelsrichtung stimmt mit unserer 250.000er Karte überein. Eine knappe Stunde später erspähen wir durch das dichte Buschwerk, das den Singletrail säumt, die Spitze eines Kirchturms. Morcot

liegt auf einer Bergkuppe im Niemandsland und wurde schon vor vielen Jahren von den Bewohnern verlassen. Es ist schon irgendwie abgefahren, wenn man so durch die halbverfallenen Häuser klettert und den zurückgelassenen Hausrat sieht. Muss kein einfaches, ein sehr hartes Leben gewesen sein. Kein Wunder, dass die jüngeren Generationen ihre Zukunft in der Ferne gesucht haben. Hinter Morcot suchen wir eine Verbindung zurück auf die andere Talseite, wo wir die Fortsetzung der Hauptpiste vermuten. Seit Stunden haben wir keine Menschenseele mehr angetroffen. Wir probieren jeden Abzweig, der nur annähernd in die gewünschte Richtung führt und sind beim Einsetzen der Dämmerung schlussendlich froh, auf dem selben Weg, den wir gekommen sind, wieder in die Zivilisation zurück zu kehren.

**WER SUCHET - DER FINDET**

Beim obligaten, abendlichen Kartenstudium entdecken wie einen vielversprechenden Übergang von Aisa nach Jasa. In der Tagesplanung ganz oben stehend, nehmen wir tags darauf hinter Aisa die Pfadfinder-Übung in Angriff. Durch unbesiedelte Bergwelt und über abgelegene Alpweiden fahren wir immer weiter ins Tal hinein. Den Teerbelag haben wir schon lange hinter uns gelassen. Da und dort weiden Pferde oder Ziegen, ansonsten sind wir mit uns und der Natur alleine. Die Luft ist erfüllt von einer Vielzahl von Gerüchen, die wir zivilisationsgeschädigten Stadtmenschen nur selten in die Nase bekommen. Der Duft blühender Blumen wird von einer Prise Pferdeäpfel unter-

**1** Auf Erkundung in Morcot, einem der verlassenen Dörfer des Hoch Aragón. **2** Der Gipfelturm auf dem Puy Alto ist ein guter Orientierungspunkt bei der Querung der Sierra de Sis.

mal, um einige Meter weiter von erdigem Moosgeruch verdrängt zu werden. So vereinnahmt von der Szenerie, verfahren wir uns aufs Größte und landen in einem Talkessel, aus dem nur ein steiler Bergwanderweg weiter führt. Auf dem Rückweg finden wir den Einstieg zur Überquerung der Sierra de Baraguás dann ohne Probleme.

Eine schöne Schotterstunde später kurven wir durch die »Geiertäler« Valle de Hecho und Valle de Anso, ohne auch nur einen der Greifvögel zu sehen. Vielleicht liegt's am Wetterumschwung, der uns die ersten Niederschläge der Tour beschert. Die vom Nordatlantik über den Golf von Biskaya westwärts ziehenden Regenwolken werden am Hauptkamm der Pyrenäen entlang geführt und finden nur selten ihren Weg auf die spanische Seite. Diese Wetterscheidefunktion erklärt die markanten Landschaftsunterschiede zwischen der fruchtbaren, dichtbesiedelten Nordseite und der kargen, trockenen und somit auch wettersicheren Südseite. Die spanischen Sierras sind von einer Vielzahl von Verbindungswegen jeglicher Kategorie durchzogen, ideal, um mit der Enduro erkundet zu werden.

Wir wechseln über den Porte de Larau ins französische Baskenland und erleben einen frappierenden Landschaftswechsel: Mit Farnwäldern überzogene Berghänge tauchen plötzlich auf und leuchten in unterschiedlichen, satten Grüntönen, unterbrochen von lilafarbenen Blumenmeeren und immer wieder gespenstischen Nebelschwaden – ein landschaftliches Highlight jagt hier das nächste.

Mit einem Rucksack voller Erlebnisse treffen wir am darauffolgenden Tag nach rund 1.700 Kilometern an der Atlantikküste ein. Bei strahlendem Sonnenschein liegen wir am Strand und können kaum glauben, dass wir gerade mal acht Tage unterwegs waren.

**Wissenswertes:**



**Tourenziel:** Pyrenäen (Frankreich - Andorra - Spanien)

**Distanz, Dauer:** 1.700 km Narbonne (F) - Biarritz (F), davon 530 km Offroad, 8 Tage

**Anreise per Bahn:** Thalys (SNCF) hat leider die Verbindungen Strassburg - Narbonne und Metz - Narbonne aus dem Programm genommen. Möglich ist noch die Verladung ab Paris. Thalys (F), Buchungen nur telefonisch, 0033 892 353 536 (in Deutsch), Paris - Narbonne, Biarritz - Paris  
Alternativen bietet die Deutsche Bahn, doch zu deutlich höheren Preisen. <http://www.auto-reisezuege-in-europa.de/fpl/karte.htm>  
Ab Hamburg, Berlin, Hildesheim, Düsseldorf oder Frankfurt nach Narbonne.  
[buchung.dbautozug.de/book/1.asp?aa=1](http://buchung.dbautozug.de/book/1.asp?aa=1)

**Reisezeit:** Frühsommer bis Spätherbst (Hauptsaison Mitte Juli bis Mitte September meiden!)

**Strecke:** **1. Tag:** 301 km (80 km Offroad), Narbonne - Tuchan - Cucunan - Gorges de Galamus - St-Paul-de-Fenouillet - Sournia - Eus - Prades - Massif du Canigou - Col de Jou - Col de Mantet - Colla des Roques Blanques - Les Fourquets  
**2. Tag:** 216 km (75 km Offroad), Les Fourquets - La Preste - Col d'Ares - Espinavell - Setcases - Tergura de Dalt - Ribes de Freser - Collada de Toses - Martinet - Pic Negre - San Julià de Lòria - Andorra la Vella - la Massana - Xixerella  
**3. Tag:** 270 km (100 km Offroad), Xixerella - Pal - Port de Cabús - Tor - Llavorsi - Burg - Civi - Andorra la Vella - la Massana - Xixerella  
**4. Tag:** 205 km (83 km Offroad), Xixerella - Andorra la Vella - La Seu d'Urgell - Organya - Serra de Boumor - la Pobla de Segur - Serra de Gulp - el Pont d'Orrit - El Pont de Suert  
**5. Tag:** 216 km (72 km Offroad), El Pont de

Suert - Los Molinos - Betesa - Sierra de Sis - Las Herrerias - Espés - Castejón de Sos - Chia - Plan - Salinas de Sin - Valle de Vio - Nerin - Sarvisse - Boltaña - Ainsa  
**6. Tag:** 168 km (72 km Offroad), Ainsa - Morcot - Bagüeste - Otin - (am Rande der) Gorges Negras - Nassare - Laguarda - Molino de Villobas - Nocito - Arguis - Sabinánigo  
**7. Tag:** 231 km (35 km Offroad), Sabinánigo - Valle de Acumer - Villanovilla - Castiello de Jaca - Aisa - Valle de Hecho - Ansó - Zuriza - Izaba - Port de Larrau - Larrau - Ahusquy - St-Jean-Pied-de-Port  
**8. Tag:** 93 km (14 km Offroad), St-Jean-Pied-de-Port - Bidarray - (im Tal des) Arroyo Urritzate - Dancharia - Sare - (am Strand von) St-Jean-de-Luz - Biarritz

**Unterkünfte: Hotel Restaurant Ribes \*\***  
Doppelzimmer mit Frühstück, 34 € pro Person, 66230 Prats de Mollo la Preste, Frankreich  
Tel. +33 (0) 468 39 71 04  
Fax +33 (0) 468 39 78 02  
[www.hotel-ribes.com](http://www.hotel-ribes.com)  
[info@hotel-ribes.com](mailto:info@hotel-ribes.com)

**Camping Xixerella Park**  
großzügiger Bungalow, 58 € pro Person (ab 2 Nächten), Ctra. de Pal, Erst - La Massana AD 400, Principat d'Andorra  
Tel. +376 73 86 13  
Fax +376 83 91 13  
[www.xixerellapark.com](http://www.xixerellapark.com)  
[campingxixerella@xixerellapark.com](mailto:campingxixerella@xixerellapark.com)

**Hotel Mestre \*\***  
Doppelzimmer mit Frühstück, 33 € pro Person Plaza Mayor N°8, 25520 El Pont de Suert, Spanien, Buchungen nur per Internet-Buchungsseiten oder vor Ort  
[www.hotel.de/de.hotels/El\\_Pont\\_de\\_Suert\\_131049/Hotel\\_Can\\_Mestre\\_143630/hotel.aspx](http://www.hotel.de/de.hotels/El_Pont_de_Suert_131049/Hotel_Can_Mestre_143630/hotel.aspx)

**Hotel Los Arcos \*\***  
Doppelzimmer mit Frühstück, 59 € pro Person Plaza Mayor, 23, 22330 Ainsa (Huesca)  
Tel. +34 974 500 016  
Fax +34 974 500 136  
[www.hotellosarcosainsa.com](http://www.hotellosarcosainsa.com)  
[info@hotellosarcosainsa.com](mailto:info@hotellosarcosainsa.com)

**Hotel La Pardina \*\*\***  
Doppelzimmer mit Frühstück, 38 € pro Person C/ Santa Orosia, 36, 22600 Sabinánigo (Huesca), Spanien  
Tel. +34 974 480 975  
Fax +34 974 481 073  
[www.hotelpardina.com](http://www.hotelpardina.com)  
[hotelpardina@lapardina.es](mailto:hotelpardina@lapardina.es)

**Hotel Restaurant Central \*\***  
Doppelzimmer mit Frühstück, 46 € pro Person 1, place Charles-de-Gaulle, 64220, Saint-Jean-Pied-de-Port, Frankreich  
Tel. +33 (0) 559 37 00 22  
Fax +33 (0) 559 37 27 79

**Kosten für Benzin:** ca. 1,28 € in Frankreich, ca. 0,83 € in Andorra, ca. 1,15 € in Spanien

**Literatur:** Polyglott, Pyrenäen, ISBN: 3-493-62835-8, BMW End. Atlas, ISBN: 978-3-9080-0781-4, [www.mdmot.com](http://www.mdmot.com), Ringbüchlein mit Routenbeschreibungen, Höhenprofilen, etc. (auch GPS-Daten erhältlich)

**Internet:**  
[www.mdmot.de/Pyrenäen/Pyrenäen\\_Enduro.htm](http://www.mdmot.de/Pyrenäen/Pyrenäen_Enduro.htm)  
[www.traumrouten.com/Content.Node/routen/pyrenäen/routen-pyrenäen.php](http://www.traumrouten.com/Content.Node/routen/pyrenäen/routen-pyrenäen.php)

**Karten:** Reise Know How, Pyrenäen, 1:250.000, ISBN: 978-3-8317-7046-5  
Kümmerly+Frei, Pyrenäen, 1:250.000, ISBN: 978-3-2590-1072-3

